

Inhalt

Moritz Baßler, Hubert Roland und Jörg Schuster

Kontinuitäten und Diskontinuitäten literarischer Verfahren von 1930 bis 1960 — 1

Moritz Baßler

Erzählprosa in nationalsozialistischen Zeitschriften der 1930er und 1940er Jahre (*Das Innere Reich, Heimat und Reich*) — 15

Jörg Schuster

**Autorschaftskonzepte und Textverfahren zwischen Regression und Experiment
Lyrik in Zeitschriften der 1930er Jahre — 37**

Hubert Roland

Magischer Realismus und Innere Emigration

Das Störpotenzial einer Poetik in Elisabeth Langgässers Roman *Der Gang durch das Ried* (1936) — 51

Gustav Frank und Stefan Scherer

Textur der Synthetischen Moderne (1925–1955)

(Döblin, Lampe, Fallada, Langgässer, Koeppen) — 77

Roland Innerhofer

„In der Tat brauchen wir nur dort fortzusetzen, wo uns die Träume eines Irren unterbrochen haben“

Kontinuitäten in der österreichischen Literatur von der Ersten zur Zweiten Republik — 105

Michael Scheffel

„Für die Zukunft geschrieben“

Formen der Moderne bei Friedo Lampe und Wolfgang Koeppen — 119

Peter C. Pohl

Automatisierte Experimente

Robert Musil, Friedo Lampe und die Evolution künstlerischer Verfahren — 139

Torsten W. Leine

Erzählen zwischen Tautologie und Metapher

Zur Kontinuität eines Verfahrensmodells im Magischen Realismus — 159

Jörg Schuster

Hörspiele zwischen NS-Propaganda, Magischem Realismus und Spätavantgarde (1930–1960) — 179

Bettina Bannasch

Subversive Reichsmystik

Zur Modernität des Erzählens bei Elisabeth Langgässer — 195

Daria Santini

Mythische Motive in Marie Luise Kaschnitz' erzählerischer Prosa 1937–1956 — 215

Gerhild Rochus

Transformationen und Transgressionen jüdischen und weiblichen Schreibens im Werk Gertrud Kolmars zwischen 1927 und 1940 — 233

Philippe Beck

Literaturgeschichtliche Kontinuitäten jenseits politischer Zäsuren im historischen Roman

Josef Pontens *Volk auf dem Wege* (1933–1942) — 257

Helmut Peitsch

Werner Milchs Periodisierungen: „daß die Jahre 1933 und 1945 zwei Brüche in der Tradition anzeigen, und daß die Tradition dennoch Tradition, das heißt ungebrochen, ein continuum ist“ — 281

Personen- und Werkregister — 299